„Nunquam otiosus."

Erscheint am 1. u. 15. jedes Monats Preis des Jahrgangs 3 1/3 Thlr. Insertionsgebühren 2 Ngr. für die Petitzeile.

Agents: in London Williams & Norgate, 14, Henrietta Street, Covent Garden, a Paris Fr. Klincksieck, 11, rue de Lille.

BONPLANDIA.

Redacteur: Berthold Seemann in London.

Verleger: Carl Rümpler in Hannover.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officielles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

II. Jahrgang. Hannover, 15. Februar 1854. № 4.

Inhalt: Systematische Missbräuche. — Die Entwicklung der Naturwissenschaft bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. — Neue Bücher (Index Seminum in Horto botanico Hamburgensi A. 1853 collectorum; Über den männlichen Geschlechtsapparat bei Spirogyra und einigen andern Conferven). — Zeitung (Deutschland; Grossbritannien). — Briefkasten. — Amtlicher Theil (Besprechungen der Mitglieder der K. L.-C. Akademie der Naturforscher; Schreiben des Vereins der deutschen Ärzte in Paris). — Anzeiger.

Systematische Missbräuche.

Neue Arten bloss nach dem Habitus der Pflanzen aufzustellen, ist ein Verfahren, das die Palaeontologie sich leider öfter erlauben muss, als es wünschenswerth, und das, wenn auch in dieser Wissenschaft als nothwendiges Übel zugelassen, auf das Studium der Flora der Jetztwelt angewandt, als Missbrauch zu verdammen ist. In den grösseren Familien des Gewächsreichs, den Compositeen z. B. finden sich, wie Dr. Schultz Bip. an anderen Orten bereits bemerkt, Mitglieder, deren äussere Trachten alle die Eigenthümlichkeiten besitzen, welche als Typus der charakteristischsten Gruppen der Pflanzenwelt angenommen zu werden pflegen. Es möchte fast scheinen, als habe die Natur durch solche Abweichungen von ihrem Bildungsgange, oder besser durch solche unerwartete Wiederholungen, uns warnen wollen, ihre Erscheinungen flüchtig zu beobachten, um so zu verhüten, dass wir das Buch der Wissenschaft mit Beschreibungen blosser Augentäuschungen füllen. Es hat aber unglücklicher Weise zu allen Zeiten Botaniker gegeben, denen sich solche Betrachtungen nie aufgedrängt zu haben scheinen, und die neue Arten nach Exemplaren aufgestellt haben, welche durchaus keinen vollkommenen Begriff von der wahren Natur der Pflanzen, die sie repräsentirten, zu geben im Stande waren. Die Folge davon war, dass wir jetzt eine Anzahl zweifelhafter Pflanzen in unseren systematischen Werken aufzuführen gezwungen, von denen Niemand weiss, wo sie richtig unterzubringen sind. Zuweilen gelingt es diesem oder jenem Forscher, solchen Species dubiae den Platz, der ihnen zukommt, sogleich anzuweisen, doch gewöhnlich vergehen viele Jahre, ehe durch ein glückliches Zusammentreffen von Umständen solche Berichtigungen möglich werden. Wie lange Zeit dauerte es nicht, ehe man ermittelt, dass Corchorus Japonicus keine Tiliacee, sondern Kerria Japonica, eine Rosacee, ehe man ahnte, dass Adiantum truncatum mit Acacia decipiens identisch sei! Der zahllosen Missgriffe junger Anfänger nicht zu gedenken, haben die Annalen der Systematik alljährlich Schnitzer zu verzeichnen, die sich anerkannte Botaniker haben zu Schulden kommen lassen. Hat nicht Spring Turnera salicifolia als Corchorus grandiflorus beschrieben, Wendland d. A. Daviesia physodes als Acacia dolabriformis bestimmt, und Sir W. Hooker Veronica tetragona als Podocarpus Dieffenbachii abgebildet? Selbst Kunze, einer der vorsichtigsten Gelehrten seiner Zeit, hat zwei Male eine Cycadee als Farrnkraut erklärt.

Wir wollen dieses Register, das wir auf die allerneuesten Erscheinungen im Felde der botanischen Literatur ausdehnen könnten, gegenwärtig nicht fortsetzen, und uns darauf beschränken, das von Kunze gelieferte Beispiel näher ins Auge zu fassen, nicht weil es eine herbere Rüge verdient als die übrigen angeführten, sondern weil die Entdeckung desselben Thatsachen ans Licht gebracht, welche für die systematische Botanik und die Palaeontologie gleich wichtig sind. Kunze erhielt einst die Blätter einer Pflanze von Gueinzius, in Port

Natal gesammelt, die so grosse Ähnlichkeit mit denen eines Farrnkrautes zeigten, dass er sich veranlasst fühlte (Linnæa X. p. 506), sie als zu Lomaria coriacea Schrad. gehörend anzusehen; doch da er später die Beobachtung gemacht, dass die Blätter oder sterilen Wedeln, wofür er sie hielt, nicht ganz so genau mit denen der Lomaria coriacea Schrad. übereinstimmten, als er anfänglich zu glauben geneigt, so änderte er (Linnæa XIII. p. 152) den Namen, den er der Natal-Pflanze beigelegt, in L. eriopus Kunze (L. coriacea Kunze non. Schrad.). Unter dieser Bezeichnung lag die Pflanze noch vor einigen Monaten in Kunze's Herbarium zu Leipzig, und hätte dort vielleicht noch manches Jahr liegen können, wäre es nicht kürzlich gelungen, der wahren Natur des Gewächses auf die Spur zu kommen. Im Jahre 1851 empfing der Apothekergarten zu Chelsea bei London eine Pflanze von Natal, deren Caudex denen der amerikanischen Zamien ähnelte, deren Blätter sich aber von denen der Cycadeen dadurch unterschieden, dass sie ausser einer Mittelrippe auch noch Nebenadern, — wir gebrauchen hier die Lindley'sche Terminologie, — hatten, eine Form, die einen noch vollständigeren Übergang von den Cycadeen zu den Farrnkräutern vermittelte, als es Linné und Endlicher ahnen konnten! Das Erscheinen der seltsamen Pflanze machte zur Zeit viel Aufsehen in England und zog die Aufmerksamkeit des Herrn John Smith in Kew, eines der gediegensten jetzt lebenden Farrnkenners, auf sich. Herr J. Smith fand, dass die Wedel der Pflanze genau mit der Beschreibung von Kunze's Lomaria eriopus übereinstimmten; um jedoch ganz sicher zu sein, sandte er ein Exemplar derselben an Dr. H. G. Reichenbach mit der Bitte, es mit dem in Leipzig befindlichen zu vergleichen. Dr. H. G. Reichenbach mit seiner wohlbekannten Bereitwilligkeit untersuchte die Pflanzen und schrieb, dass er die Identität des ihm übersandten Exemplars mit dem der Lomaria eriopus. Kunze „verbürge." Wenn ein Reichenbach etwas verbürgt, so kann man sich auf die Richtigkeit der Aussage verlassen. Dies zeigte sich auch wieder in vorliegendem Falle. Herr Smith erhielt fast gleichzeitig mit Reichenbach's Briefe ein Schreiben von Professor Balfour in Edinburgh, begleitet von einem Zapfen (Strobilus) und der Bemerkung, dass jener Zapfen „der fertile Wedel der von Gueinzius in Natal entdeckten Lomaria eriopus, und dass derselbe ebenfalls von Gueinzius, doch erst in 1849, gesammelt sei." Kurze Zeit nachher empfing Herr Stevens in London mehre lebende Exemplare der in Frage stehenden Pflanze, (die nun als Stangeria paradoxa T. Moore in Hooker's Journal of Botany, Aug. 1853 kurz beschrieben). Diese Exemplare zieren jetzt die Gewächshäuser des Herrn James Yates in Highgate bei London, und gelten gegenwärtig als die grössten Seltenheiten der englischen Gärten *).

Die Familie der Cycadeen erhält durch Einverleibung der Stangeria paradoxa Moore, denn dassd ieselbe eine Cycadee, unterliegt keinem Zweifel, eine neue Charakteristik; bisher hatte man nur eine Gattung (Cycas) jener Gruppe gekannt, die eine wahre Mittelrippe, jedoch ohne Nebenadern besass, alle übrigen Genera hatten parallel laufende Adern. Die Palaeontologen schlossen deshalb alle jene fossilen Pflanzen von den Cycadeen aus, die eine Mittelrippe und von dieser ausgehende Nebenadern hatten, und verleibten sie den Farrnkräutern ein. Die Entdeckung der Gattung Stangeria, die sowohl Mittelrippe als Nebenadern hat, verwischt den Unterschied zwischen den beiden Familien, soweit er auf den Blättern und Wedeln beruht; sie legt den Palaeontologen die Pflicht auf, neue Grenzen zu suchen, und gebietet ihnen die verschiedenen fossilen Pflanzen, welche auf die Venation hin den Farrnkräutern einverleibt, nochmals einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen.

Die Entwicklung der Naturwissenschaft bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts

von **C. H. Schultz**, Bipontinus.

Vorgetragen zu Tubingen in der 30. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte am 19. Septbr. 1853.

Jedes organische Wesen, durch Zeit und Raum begranzt, durchläuft verschiedene, durch besonders hervorstechende Momente bezeichnete Entwicklungsstufen, so auch die Erde, welche wir bewohnen. Nur die Gottheit ist ewig, ohne Anfang und ohne Ende, ohne Gestalt, kurz — für uns auf keine Weise vergleich- und vorstellbar. Es ist daher ein Beweis einer höchst unrichtigen, niedrigen Vorstellung des höchsten Wesens.

*) Indem dieser Artikel die Correctur passirt (11. Februar), kommt uns die Nachricht zu, dass vorgestern zwei kräftige, lebende Exemplare der Stangeria von Natal im Kew-Garten angelangt sind. Red. d. Bonpl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Systematische Missbräuche. 43-44